

Der Biber im Landkreis Lüneburg

Der Rückkehrer

Ursprünglich war der eurasische Biber in Europa und Asien weit verbreitet. Seit dem 19. Jahrhundert war er nicht nur in Niedersachsen, sondern nahezu in ganz Mitteleuropa ausgerottet. Eine kleine Population überlebte in der DDR an der Mittelelbe und breitete sich nach der Wende von der Elbe kommend wieder aus. Auch in Nebengewässern scheint sich der Biber jetzt wohl zu fühlen. Ob die zur Erhöhung der Fließgeschwindigkeit der Elbe in den letzten Jahren durchgeführten „Entbuschungen“, u. a. das Entfernen von Weiden und Pappeln, den Biber beeinflussen, ist noch wenig bekannt. In den Nebengewässern geht es jedenfalls ruhiger zu. Wassermotorräder, Rennmotorboote und hoch motorisierte Yachten stören die Tierwelt hier kaum.

Der Baumeister

Der Biber ist bekannt als „Baumeister“. Damit die Eingänge seiner Bauten unter der Wasserlinie bleiben und auch die Umgebung nicht allzu trocken fällt, entfaltet er Geschick. Mit hoher Präzision baut er Dämme, womit er Bäche und Gräben aufstaut. Dadurch entstehen wertvolle Naturlandschaften, die wiederum die Biodiversität enorm erhöhen. Nicht zur Freude aller. Manch ein Landwirt bangt um die Nutzung seiner Wiesen und Äcker.

Die Ängste

Bleckeder Lokalpolitiker befürchten Überschwemmungen. Sogar im Stadtgebiet, nachdem Biber an der Bruchwetter ca. 4 km nördlich von Bleckede einen Damm errichtet haben. Der BUND Regionalverband Elbe-Heide hat dort ganz genau hin-

geschaut. In der Tat, die Biber haben ganze Arbeit geleistet. Sie stauten die Bruchwetter im am strengsten geschützten Gebietsteil des Biosphärenreservats Niedersächsische Elbtalaue um ca. 55 cm auf. Dabei blieb der Wasserstand im aufgestauten Bereich in noch vertretbarer Höhe. Kein Grund zur Panik, denn schon rund 400 m in Richtung Bleckede staut sich kein Wasser mehr, der Graben dort führt nur noch wenige cm Wasser.

Das Hochwasser

Was aber, wenn Starkregen und Elbehochwasser zusammenfallen? Dann soll die Bruchwetter das Regenwasser aus Bleckede abführen. Biberdämme spielen dann keine bedeutende Rolle mehr. Sie liegen tief und werden überspült. Auch Biber mögen kein Hochwasser, ihr Bau soll trocken bleiben. Sie können ihre Dämme bei Hochwasser sogar öffnen. Haben wir im Biber einen Mitverantwortlichen für Hochwasser gefunden? Das wäre einfach, aber weit verfehlt.

Die Versiegeler

Derweil erlebt die Stadt Bleckede einen Bauboom. Große neue Baugebiet entstehen. Auf Neulanden I folgt Neulanden II. Riesige Flächen werden versiegelt. Nachdem der BUND die Planungen in seiner [Stellungnahme](#) schon als fehlerhaft und unzureichend ansah, sahen wir uns jetzt gezwungen, in einem [Brandbrief](#) noch deutlicher zu warnen. Den Verantwortlichen scheint es langsam zu dämmern, die Starkregenproblematik unzureichend berücksichtigt zu haben. Nur hilft die Bruchwetter nicht so richtig weiter, auch der Biber nicht als Sündenbock. Soll die Bruchwetter auch noch das Regenwasser neu versiegelter Flächen aus Bleckede aufnehmen, wäre zunächst einmal die Umweltverträglichkeit zu prüfen. Das ist bislang nicht geschehen. Wurde deshalb der aktuelle Bebauungsplan so eilig durchgewunken? Durfte der Bürgermeister der Stadt Bleckede deshalb die fachlich fundierten Stellungnahmen des BUND öffentlich herabwürdigen?

Die Maßnahmen

Dort, wo erhebliche Schäden auftreten oder zwingend zu erwarten sind, dürfen dem geschützten Biber gewisse Grenzen gesetzt werden.



Foto: BUND Dezember 2021

Ein solcher „Bibertäuscher“ wurde kürzlich (ohne die zugesagte vorherige Anhörung des BUND) in einen Biberdamm in der Bruchwetter eingebaut. Ein Rohr leitet das Wasser durch den Damm, so dass dem Biber oberhalb ausreichend Wasser verbleibt, das Wasser aber auch abfließen kann.

Weitere Biberdämme sorgen im Landkreis für lebhaftere Diskussionen. Der BUND bleibt dran.